



emotions

**Turnmatten
Made in
Ebnat-Kappel**

**Im Gespräch mit
Béatrice Wertli
Direktorin STV**

**Bauprojekt
Kammermusiksaal
Vitznau**

Einblicke

Sie halten unser neues Magazin **aemotion** in der Hand. Nach 25 Jahren gewohntem Kataloglayout und -inhalt setzen wir auf ein neues Konzept. Unser Katalog erscheint weiterhin, jedoch in einer schlankeren Version und enthält die wichtigsten Produkte. Im Magazin finden Sie neu Berichte, Informationen und Reportagen zur Firma und über unsere Aktivitäten.

Seit 132 Jahren prägt Alder + Eisenhut den Schul- und Vereinssport in der Schweiz. Am Hauptsitz in Ebnet-Kappel stellen 140 Mitarbeitende Turn- und Sportgeräte sowie Bühnen für den Kulturbereich her. Seit Mai 2022 zeigen wir im Turngeräte-Museum 300 Jahre Geschichte des Turnwesens.

Dem stetigen digitalen Wandel tragen wir Rechnung, indem wir aus unserem bisherigen Katalog zwei Gefässe schaffen. Sie finden im Verkaufskatalog weiterhin die wichtigsten Produkte und im Onlineshop wie gehabt das laufend angepasste Sortiment mit den aktuellen Preisen. Neu geben wir zusätzlichen Themen über unsere Firma mehr Raum und vertiefen diese im regelmässig erscheinenden Magazin **aemotion**.

Stellvertretend für unsere 140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lassen wir Lernende zu Wort kommen. In einem Gespräch berichten sie von ihren Erfahrungen im Betrieb. Besucherinnen und Besucher sind immer wieder erstaunt zu sehen, wie vielfältig unsere Produktion in Ebnet-Kappel ist. In dieser Ausgabe stellen wir unsere Näherei vor und geben einen Einblick in die Fertigung und Herstellung von Turnmatten.

Mit der Übernahme der bekannten Firma Eberhard Bühnen AG sind wir seit 2005 auch im Bühnenbau tätig und haben diesen anfangs 2022 vollständig in unsere Firma integriert. Aufmerksamen Kundinnen und Kunden ist vielleicht aufgefallen, dass sich unser Firmenlogo minim verändert hat. Neu führen wir als Claim «Sport und Bühnen». Deshalb finden Sie im Magazin sowohl eine Reportage über ein Turnhallen-, sowie über ein Bühnenprojekt.

Seit vergangenem Jahr sind wir zudem um eine Attraktion reicher. Auf unserem Firmengelände haben wir ein Turngeräte-Museum eröffnet. Es zeigt unter anderem seltene Geräte aus dem ehemaligen Sportmuseum Schweiz. Wir widmen dem Museum mehrere Seiten und stellen das Universalturngerät vor, welches aus der Gründerzeit der Firma stammt.

Wir lassen aber auch externe Personen zu Wort kommen. In dieser Ausgabe gibt uns Béatrice Wertli, Direktorin des Schweizerischen Turnverbandes (STV) ein lesenswertes Interview.

Wir wünschen Ihnen gute Unterhaltung bei der Lektüre.



Robin T. Alder
Inhaber, Alder + Eisenhut AG





Firmenphilosophie
Unsere Werte
4-5



Produktion
Die Turnmatte -
der A+E Klassiker
6-7

Ausbildung
Lernende bei A+E
12-13



Bauprojekt Sport
Turnhalle Wattwil
18-19



Bauprojekt Bühnen
Kammermusiksaal Vitznau
14-17



Turngeschichte erleben
Turngeräte-Museum
20-23



Interview
Im Gespräch:
Béatrice Wertli, Direktorin STV
8-11



Verantwortung und Kontinuität

Die Firma besteht seit 132 Jahren und ist nach wie vor im Besitz der Familie Alder in der 4. Generation. Robin T. Alder leitet das Unternehmen seit 28 Jahren und führt es zusammen mit einer 4-köpfigen Geschäftsleitung.

Standort Schweiz

Wir setzen auf den Schweizer Produktionsstandort Ebnat-Kappel und übernehmen Verantwortung für unsere rund 140 Mitarbeitenden und deren berufliche Weiterentwicklung.

Wir sind A+E (Foto 2020)





Nachwuchsförderung

Unsere Lernenden sind die Fachleute von morgen. Wir bilden im Toggenburg möglichst viele junge Leute aus der Region aus und beschäftigen sie nach ihrem Abschluss weiter im Betrieb. Aktuell absolvieren 10 Lernende in 6 verschiedenen Berufen ihre Ausbildung bei Alder + Eisenhut.

Qualität, Ökologie und Nachhaltigkeit

Langlebige Erzeugnisse dienen der Nachhaltigkeit. Unsere Produkte zeichnen sich durch eine hohe Lebensdauer aus, die einerseits durch die Verwendung hochwertiger Materialien und andererseits durch unseren professionellen Service erreicht wird.

Wir produzieren in hochwertiger «SWISS MADE» Qualität. Rund 50% unseres Sortiments wird in unseren Produktionshallen in Ebnat-Kappel hergestellt. Ein moderner Maschinenpark ermöglicht uns, effizient und marktgerecht zu produzieren. Auch



bei der Evaluation von Fremdprodukten legen wir hohen Wert auf Qualität und bevorzugen wo immer möglich Schweizer Lieferanten. Auch dieses Magazin sowie den jährlichen Katalog drucken wir in der Schweiz.

Wir verwenden ausschliesslich zertifiziertes Holz aus der Region. Je nach Holzart, lagern wir dieses zum Trocknen während zwei Jahren auf unserem Gelände. Mit den Holzabfällen aus der Schreinerei beheizen wir unsere Gebäude mittels einer CO₂-neutralen Heizung mit Feinstaubfilter.

In unserer Malerei verarbeiten wir seit vielen Jahren vorwiegend lösungsmittelfreie Wasserlacke. Bei einigen Artikeln verwenden wir Naturöl statt Lacke. Zudem produzieren zwei Photovoltaik-Anlagen auf unseren Dächern Energie für rund 160 Durchschnittshaushalte im Toggenburg.

Als einer der Pioniere in der Schweiz im Kampf gegen Kinderarbeit und Ausbeutung in Produktionsländern, setzen wir auf Zertifikate wie IMAC und Fairtrade/Max Havelaar. Jeder Ball kostet uns einen Aufpreis, welcher in den Herkunftsländern an die Mitarbeitenden zurückgegeben und somit sozial verwendet wird.





Turnmatten Made in Ebnat-Kappel





Unsere Näherei war viele Jahre aus Platzgründen ausgegliedert, die Arbeiten wurden von der Firma Mattex in der unmittelbaren Nachbarschaft ausgeführt. Mit dem Neubau der Logistik- und Produktionshalle im Jahr 2016 konnten wir die Näherei in die Firma zurückholen und im hellen 1. Obergeschoss auf rund 1000 m² unterbringen. Hier arbeiten sechs gelernte Näherinnen und ein Sattler. Jedes Kind in der Schweiz kennt die orangen und blauen Leicht-Turnmatten mit 7 cm Dicke aus der Turnhalle. Die wenigsten wissen aber, dass dieser A+E Klassiker komplett im Toggenburg, als reines SWISS MADE Produkt, hergestellt wird. In unserem Sortiment führen wir zwei verschiedene Modelle der Leicht-Turnmatten, die Swiss Lite Comfort Matte in der Grösse 160 x 110 cm und die Euro Lite Comfort in der EU-Normgrösse von 200 x 100 cm.

Die wichtigsten Bestandteile jeder Turnmatte sind der PVC-Stoff inklusive Gleitschutz und der Schaumstoffkern, welcher speziell für uns angefertigt wird. Die vier Griffe werden mit einem extra starken Faden in einer speziellen Nähtechnik befestigt. Die Produktion einer Turnmatte besteht aus zwölf Arbeitsschritten, welche sowohl von Hand als auch maschinell ausgeführt werden. Bis eine Leicht-Turnmatte fertig produziert ist, dauert es in



der Regel rund 90 Minuten. Um die Produktionskosten im Griff zu halten, werden bei den einzelnen Arbeitsvorgängen effiziente Seriengrössen hergestellt. Neben der hohen Qualität und Langlebigkeit des Produktes haben wir den Anspruch, dass der Überzug exakt auf den Mattenkern passen muss und auf keinen Fall flattern darf. Dies macht das Einpacken der Mattenkern zu einem anspruchsvollen Arbeitsschritt, welcher mit grosser Sorgfalt ausgeführt wird. Die langjährigen und geübten Mitarbeitenden wissen genau, wann der Überzug richtig auf dem Kern aufliegt und ideal passt. Das Einpacken von 100 Turnmatten dauert etwa drei Stunden. Neben den Leicht-Turnmatten und Kleinmatten, führen wir im Sortiment ebenfalls Sprungkissen (Dicke 40 cm) und Niedersprungmatten (Dicke 16 cm). Die Herstellung dieser Matten ist ähnlich, die Produktionszeit ist etwas länger. Jährlich werden mehrere tausend verschiedener Matten in Ebnet-Kappel hergestellt.

Weitere Tätigkeiten unserer Näherei:

Reparaturen aller Art, Abdeckungen für Sandgruben und Beachvolleyball-Felder, Vorhänge für Bühnen- und Theaterprojekte, sowie viele Spezialprojekte.

12 Arbeitsschritte bis zur fertigen Turnmatte

1. Bereitstellen der Rohmaterialien.
2. Zuschnitt PVC-Stoff (oben) und Gleitschutz (unten).
3. Beschriftung im Siebdruckverfahren in Farbe weiss. Es werden der Modelltyp, der Firmenname und das Logo aufgedruckt.
4. Ecken schweissen mit modernster Hochfrequenzschweissmaschine.
5. Saum bei beiden Flanschseiten umnähen.
6. Flansch beim PVC-Oberteil, Klett beim Gleitschutz-Unterteil anbringen.
7. Saum für Reissverschluss umnähen.
8. Einnähen des Reissverschlusses an der kurzen Seite.
9. Annähen der 4 Traggriffe längsseitig links und rechts.
10. An jeder Ecke werden zwei Seiten mit dem Gleitschutz zusammengenäht und danach gewendet.
11. Der Überzug wird komplett zusammengenäht und fertiggestellt.
12. Der Schaumstoffkern wird durch zwei Mitarbeitende in den Mattenüberzug eingepackt.

Im Gespräch: Béatrice Wertli

Direktorin des Schweizerischen Turnverbands.

aemotion: Das Jahr ist noch jung und schon haben Sie mit Gymotion im Hallenstadion ein Highlight des Turnkalenders erlebt. Wie war es, vor vollem Haus Turnsport in dieser Form zu erleben?

Béatrice Wertli: Es hat mich unglaublich stolz gemacht und mir Freude bereitet. Ich glaube nicht, dass es einen anderen Sportverband gibt, der es schafft, vom TV Buchthalen bis zum Nationalkader das ganze Spektrum an einem Ort zusammenzubringen und damit zweimal das Hallenstadion zu füllen. Das zeigt, was der Turnverband ist, welche Wurzeln er besitzt, von den Vereinen bis in die Spitze. Es war grandios und ich denke wir hätten das Potential, sogar noch mehr Menschen anzuziehen. Denn die grössten Fans des Turnsports sind die Turnerinnen und Turner selbst und das sind ja so viele, dass man sieht, wie wichtig dieser Sport ist – auch für die Gesellschaft.

Sie sind jetzt seit bald zwei Jahren Direktorin des STV. Wie haben Sie den Beginn Ihrer Tätigkeit mitten in der Pandemie in Erinnerung und was hat sich seit Ihrem Stellenantritt im März 2021 verändert?

Der Stellenantritt war Krisenmanagement – und zwar in jeder Disziplin. Aufgrund der Pandemie hatten wir eine Sondersituation, weil wir unser Core Business, den Sport, nicht ausüben konnten. Wir mussten zudem unsere weiteren Geschäftsfelder umstellen. Die Ausbildung musste komplett digitalisiert werden. Zum Zweiten hatten wir eine Krise im Spitzensport nach den Magglinger Protokollen. Die erste Phase war deshalb klar: Krise managen. Wir wussten immer ganz genau, was zu tun ist. Hier einen Brand löschen, dort einen Brand löschen. Wir haben neue Bereiche entwickelt. Z.B. wurde unser Leiter Events, Kevin Egenschwiler, zum Leiter Stabilisierungspaket, da sein übliches Geschäftsfeld nicht stattgefunden hat. Insofern ein Glück, dass wir ihn sogleich dafür einsetzen konnten. Wir mussten fast im Stundentakt Schutzkonzepte entwickeln und Gesuche für das Stabilisierungspaket prüfen und einreichen.

Nach der ersten Krisenphase, kam anschliessend die Phase der Stabilisierung. Wir sichteten das Trümmerfeld, und begutachteten das Ausmass der Schäden, namentlich der Pandemie. Wie alle Sportverbände haben wir in dieser Zeit Mitglieder verloren. Turnvereine, die bereits vor der Pandemie nicht mehr so stark waren, hat es zusätzlich getroffen.

Nun kommen wir in die dritte Phase, die Entwicklung. Wie wollen wir uns als Verband weiterentwickeln, welche Trends der Gesellschaft wollen wir aufnehmen, was sind die langfristigen Auswirkungen der Pandemie?

Während der Pandemie haben sich viele Menschen neu orientiert was ihre sportlichen Aktivitäten und generell ihr Freizeitverhalten anbetrifft. Wie hat sich das auf die Turnvereine ausgewirkt?

Wenn wir uns mit anderen Sportverbänden vergleichen, sind wir noch glimpflich davongekommen. Mit knapp 4% haben wir vergleichsweise wenige Mitglieder verloren. Andere hat es viel härter getroffen. Dies hat auch mit der grossen Treue zu tun, welche die Turnerinnen und Turner zu ihren Vereinen haben. Aber das ist grundsätzlich ein gesellschaftlicher Trend, dass man sich nicht mehr so stark «committen» möchte. Das führt dazu, dass wir unsere Angebote anschauen und überdenken und in einer Vision formuliert haben, wo wir hinwollen und welches Angebot wir bieten möchten. Gleichzeitig möchten wir unsere Wurzeln in den Vereinen stärken. Hauptfokus liegt klar in der Stärkung der Vereine und in der Stärkung des Ehrenamts. Wenn wir dies schaffen, dann können wir den erwähnten gesellschaftlichen Trends entgegenwirken. Es hat noch nie jemand gesagt, er engagiere sich nicht mehr in einem Verein, weil er dabei nichts verdient, sondern weil es



Swisscup 2022: internationaler Paar-Wettkampf auf Weltklasse-Niveau

Béatrice Wertli (46) ist seit März 2021 Direktorin des Schweizerischen Turnverbands. Sie wuchs in Aarau auf und hat in Genf Internationale Beziehungen studiert. Vor ihrer Tätigkeit beim STV war sie unter anderem Kommunikationschefin und später Generalsekretärin der CVP Schweiz, in verschiedenen Führungsfunktionen bei der Post und im Bundesamt für Sport sowie als Kommunikationsberaterin in verschiedenen Agenturen tätig. Sie lebt mit ihrem Mann und ihren zwei Töchtern in Bern.



zeitlich nicht mehr drin liegt. Deshalb müssen wir das Ansehen des Ehrenamts stärken und die Vereine entlasten, wo möglich. Dann geht es darum, neue Sportarten, z.B. Parkour, aufzunehmen und damit neue Menschen anzusprechen, neue Zielgruppen zu erschliessen.

Der STV ist nicht nur der grösste Sportverband der Schweiz, er ist auch Dachorgan von Hunderttausenden von Turnern und Turnerinnen jeglichen Alters – von der Jugendriege über Seniorenturnen bis hin zum absoluten Spitzensport. Bei einem solchen Tanker ein Umdenken herbeizuführen, erscheint als eine grosse Herausforderung.

Das meint man nur. Wenn man jedoch vor Ort ist bei einem Turnverein, dann sieht man, dass die meisten tiptop intakte Strukturen aufweisen und keine Mühe haben, Nachwuchs zu finden. Da gilt es lediglich, Stärken zu stärken. Es gibt auch Vereine, die während der Pandemie Mitglieder hinzugewonnen haben. Andere hingegen, welche in der Jugend und beim Nachwuchs Schwierigkeiten haben, müssen ihr Modell überdenken. Da können Fusionen oder Integrationen ins Spiel kommen. Nach wie vor ist es so, dass die Schweiz 2172 Gemeinden und 2888 Turnvereine hat – mehr als ein Verein pro Gemeinde im Durchschnitt. Das zeigt auf, welche Möglichkeiten vorhanden sind. Ich habe festgestellt, dass man in den Vereinen, dort, wo der Sport und die Begegnungen stattfinden, offen und flexibel ist. Grundsätzlich haben sowohl die Pandemie wie auch die Magglinger Protokolle offenbart, dass es einen Kulturwandel im Bereich Spitzensport braucht. Zusammen mit unserem Präsidenten Fabio Corti, habe ich mir persönlich zur Ambition gemacht, dass wir zum Vorbild werden wollen, gerade in Fragen der Ethik. Da sind wir nun stetig dran. Die negativen Erfahrungen der Vergangenheit möchten wir nutzen, um etwas Positives zu schaffen und das öffentliche Image zu wandeln.

Sie sprechen es an: Turnen hat in der Öffentlichkeit nicht bei allen das modernste Image.

(Unterbricht lachend). Das sind die, die nicht an der Gymotion

gewesen sind. Diejenigen, welche die Gymotion live erlebt haben, sagen: «Wow, die sind topmodern!»

Beim Turnen gibt es wie bei anderen Sportarten den Spagat zwischen Breiten- und Spitzensport. Wie können so unterschiedliche Elemente miteinander in Einklang gebracht werden?

Der Spitzensport ist nur ein kleiner Bereich und die sportlichen Leistungen, die im Breitensport erbracht werden, sind sehr stark und so nicht allzu weit vom Spitzensport entfernt. Nochmals die Gymotion als Beispiel. Um solche Darbietungen möglich zu machen, reichen einige Trainings nicht aus, da steckt viel Zeit und Aufwand dahinter. Gleichzeitig kommen alle Leistungssportler aus einem Verein. Spitzenkünstler Pablo Brägger hat seinen Abschied nicht in Magglingen gemacht, sondern zuhause bei seinem Verein, dem TV Oberbüren. Herkunft hat Zukunft und umgekehrt. Es wird extrem geschätzt, dass die Spitzensportler nah an der Basis sind und hier hat der Turnverband sicher auch Vorteile gegenüber anderen Verbänden und Sportarten.

Der grösste Teil der Bevölkerung der Schweiz wohnt in Städten oder in städtisch geprägter Agglomeration, wo die Schweizer Institution des Vereinslebens nicht so präsent ist wie in eher dörflichen Strukturen. Sport und Bewegung sind aber wichtige Faktoren im Kampf gegen sogenannte Zivilisationskrankheiten. Kann da der STV eine aktive Rolle spielen?

Das sind genau die angesprochenen gesellschaftlichen Trends. Die Verbindlichkeiten, die mit einer Vereinsmitgliedschaft einhergehen, sind nicht gleich en Vogue wie ein Fitnessabo. Genau dort können wir sehr konkurrenzfähig sein und in diese Richtung gehen auch unsere Bemühungen. Wir haben zum Beispiel ein Leistungszentrum, in dem oben Trampolin-Athleten trainieren, unten Calisthenics-Räume zur Verfügung stehen und draussen eine Parkour-Anlage betrieben wird. Alles Geräte, an denen man turnt und die in ihrer Ursprungsform sehr viel gemeinsam haben.

In der Stadt Zürich gibt es sicher weniger Turnvereine als früher, doch gibt es auch in den Städten noch grosse Turnvereine, wie in Bern den TV Länggasse. In den Städten ist das klassische Vereinsleben sicher anders als in den Gemeinden, ähnlich wie bei politischen Parteien. Wenn jedoch ein Kantonturnfest oder das Eidgenössische Turnfest anstehen, dann sind immer alle dabei. Wir sind gut aufgestellt, den gesellschaftlichen Entwicklungen zu begegnen, doch wir müssen dranbleiben.

Die Mitgliederbeiträge für Turnvereine sind grundsätzlich sehr günstig und man bekommt viel dafür. Verkauft sich der im Verein organisierte Turnsport unter seinem Wert und ist zu wenig bekannt?

Vielleicht sind wir zu günstig? Vieles hat lange von selbst funktioniert. Doch nun müssen wir uns auch um die Menschen bemühen, Neuzuzüger informieren und motivieren, mitzumachen. Vielleicht ist der Turnverein auch zu bescheiden. Ich wohne mit meiner Familie zum Beispiel in der Stadt Bern, wo viele regionale Turnvereine attraktive Angebote, zum Beispiel Dance for Kids, haben, die problemlos mit vergleichbaren Angeboten von Tanzschulen mithalten könnten, jedoch viel günstiger sind. Doch wird es oft auch zu wenig promotet, da sie zu bescheiden sind. Ähnlich beim Sponsoring, wo auch viel mehr möglich ist, wie Sponsoring bei anderen Verbänden zeigen. Und da stehe ich gerne hin und vertrete gegen aussen, das wir in diesem Bereich mehr daraus machen müssen.

Wird dem Turnen und vielen anderen Sportarten, die im Breitensport sehr stark vertreten sind, von den Medien zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt? Vielleicht auch, weil die «grossen» Mannschaftssportarten Eishockey und Fussball so viel Platz beanspruchen?

Ich denke, es gibt ein Potential, das wir noch nicht ausgeschöpft haben. Den gesellschaftlichen Beitrag, den der Turnverband mit seinen Turnvereinen leistet. Partner wie Alder + Eisenhut wissen genau, was wir aneinander haben. Zusammen kommen wir genau zu den gewünschten Menschen. Wir sind sicher nicht konkurrenzfähig mit hohen Einschaltquoten wie ein Lauberhornrennen des Skiverbands, doch wir wollen das auch gar nicht sein, sondern zusammen mit unseren Partnern dort präsent sein, wo die Menschen turnen, wo die Bevölkerung ist. Und dafür leisten wir mit Veranstaltungen wie der Gymotion und den Kantonturnfesten einen nicht unerheblichen Beitrag.

Wie steht es denn um die Infrastruktur, gibt es genügend Hallen, um die Bedürfnisse der Bevölkerung decken zu können?

In der Schweiz haben wir zu wenig Hallen, zu wenig Rasen, zu wenig Wasser, zu wenig Eis. Das ist eine Tatsache, die ich auch als ehemalige Kommunalpolitikerin kenne. Infrastruktur ist immer ein Thema, deshalb schauen wir auch auf Sportarten, die draussen betrieben werden können. Auch im Zusammenhang mit der drohenden Energiemangellage und angesichts der Erfahrungen mit der Pandemie. Klar ist aber, dass Geräteturnen in der Halle stattfindet.



Fotos: STV

Die Baukosten von Schul- und Sportanlagen sind häufig Bestandteil von Diskussionen und Abstimmungen. Haben wir in der Schweiz zu hohe Erwartungen an unsere öffentlichen Bauten und wird das Geld am richtigen Ort eingesetzt?

Sportanlagen sind grundsätzlich teuer und natürlich kämpfen verschiedene Sportarten um die vorhandenen öffentlichen Gelder. Hier ist es wichtig, auch Kooperationen in Betracht zu ziehen. Es ist sicher eine Herausforderung, unsere hoch geliebte Demokratie mit einzubeziehen. In der Stadt Bern hat es zum Beispiel 25 Jahre gedauert, bis ein neues 50-Meter-Schwimmbecken gebaut wird. Es ist nicht einfach, doch wir haben ein gutes System, in dem Sportanlagen mit öffentlichen Geldern unterstützt werden.

Sie haben langjährige Erfahrung in der Privatwirtschaft, innerhalb einer politischen Partei sowie auch in Verwaltungs- und Verbandsstrukturen. Wo konnten Sie Ihre Ideen am besten umsetzen resp. was unterscheidet Ihre jetzige Tätigkeit von früheren Positionen?

Es gibt vor allem viele Parallelen. Gerade die Arbeit als Generalsekretärin einer Bundesratspartei war sehr ähnlich. Es sind föderale Strukturen, in denen die beteiligten Menschen hauptsächlich ehrenamtlich tätig sind. Das Ehrenamt ist unter Druck und muss unbedingt gestärkt werden. Denn wenn man all diese ehrenamtliche Arbeit bezahlen müsste, würden wir



An der Gymmotion bieten Turner und Turnerinnen verschiedener Turnvereine zusammen mit Mitgliedern des Nationalkaders eine spektakuläre Show.

«verlumpen». Mit meiner jetzigen Arbeit geht ein weiterer Traum von mir in Erfüllung, indem meine Leidenschaften Sport, Kommunikation und Politik in einem Job verbunden werden. Es ist sicher gut, wenn man in dieser Position von politischen Prozessen eine Ahnung hat, denn es geht um Fördergelder, Bundesgelder, Stabilisierungspaket. Dass man weiss, dass man für den Sport auch lobbyieren muss. Gleichzeitig – und das ist das Schönste daran – ist alles daran sehr sinnstiftend. Jeder Turnverein, den man erhalten kann, trägt dazu bei, dass ein Kind turnen kann und dies ist letztlich ein Gewinn für uns alle. Das macht wirklich Freude. Das Gemeinschaftliche mit allen ehrenamtlichen Helfern ist grossartig.

Sie und Ihr Mann sind beide in verantwortungsvoller Position tätig, viel unterwegs und auch öffentlich exponiert. Wie schaffen Sie den oft diskutierten Spagat zwischen Familie und Beruf?

Hier gilt es, die richtigen Prioritäten zu setzen. Wir haben das Glück, dass wir beide den Arbeitsalltag selbstbestimmt einteilen können. Die Pandemie hat gezeigt, dass Home Office gut möglich ist und wir haben zuhause in Bern für alles kurze Wege. So ist es auch gut möglich, für die Arbeit nicht nur in Aarau, sondern auch in Genf, Lausanne oder Chiasso zu sein. Es wichtig, Zeit für Sport und familiäre Aktivitäten mit meinen Töchtern zu haben. Dies ist vor allem eine Frage der

Organisation. Die Familie und private Verpflichtungen müssen ebenso hohe Priorität geniessen.

Und wie steht es um Ihre persönlichen sportlichen Ambitionen? Liegt hie und da sogar mal noch ein Wettkampf drin mit Ihrer Triathlon-Vergangenheit?

(Lachend) Ich möchte hier lieber keine grossen Versprechungen abgeben. Primär ist Sport mein Ausgleich, doch es ist auch toll, sich ab und zu mit anderen zu messen. Gerade gestern nahm ich an einem Lauf teil. Ich habe auch noch eine persönliche Ambition, die ich an dieser Stelle jedoch noch nicht öffentlich enthüllen möchte. Doch die kommt dann mal noch.

Da sind wir gespannt. Vielen Dank für das Gespräch!

Alder + Eisenhut ist der älteste Partner des STV – seit über 120 Jahren.

A+E hat auf einer Fläche von 600 m² ein Lager für den STV mit Geräten für Breitensport und Kunstturnen und beliefert jedes Jahr ca. 60 Events, von lokalen Turnfesten bis zu Grossevents wie Swiss Cup oder Gymmotion.

Auch Projekte wie die Neuentwicklung eines 12-fach Schaukelringgerüsts oder des erstmals an der Gymmotion 2023 eingesetzten Reckgerüsts werden in professioneller Zusammenarbeit zwischen dem Schweizerischen Turnverband und A+E erfolgreich umgesetzt.



Ilaria Tischhauser, Kauffrau 3. Lehrjahr

«Ich bin einfach sehr dankbar und glücklich, dass ich in dieser Firma arbeiten kann». Dieses Zitat stammt von Erjon, er ist im ersten Lehrjahr als Logistiker EFZ und hat uns zusammen mit Mathias und Ilaria von seinen Erfahrungen bei Alder + Eisenhut berichtet.

Erjon Kukleci, Logistiker 1. Lehrjahr



Lernende bei Alder + Eisenhut

Alder + Eisenhut möchte einen aktiven Beitrag zur Schaffung von lokalen Ausbildungsplätzen im Toggenburg leisten. Aktuell absolvieren 10 Jugendliche in 6 Berufen ihre Lehre im Betrieb.

Mathias ist im ersten Lehrjahr als Metallbauer EFZ und Ilaria wird im Sommer ihre Lehre als Kauffrau EFZ abschliessen. Ilaria hat sich für die Lehre als Kauffrau entschieden, weil sie mit ihrer Lehre eine gute Grundbildung erreichen wollte. Da ihr Mathematik und der Umgang mit Zahlen bereits in der Schule sehr entsprochen haben, gefällt ihr die momentane Arbeit in der Buchhaltung. Mathias hat eine Faszination für das Arbeiten mit Metall und möchte nach seiner Lehre eine Weiterbildung im Bereich des Schmiedens absolvieren. Besonders beeindruckend findet er den Schweissprozess: «Ich finde es sehr interessant, wie das Metall verschmilzt und wie stark eine Schweissung hält».

Den Eintritt in die Arbeitswelt als positive Überraschung erlebt

Erjon war bei der Suche nach einer passenden Ausbildung wichtig, dass die Arbeit vielfältig und nicht zu repetitiv ist. Nachdem er einen Einblick in verschiedene Berufsfelder gewinnen konnte, hat die Logistik sein Interesse geweckt und er hat sich darauf auf eine Lehrstelle bei Alder + Eisenhut beworben. Er ist sehr positiv von der Arbeitswelt überrascht: «Ich habe viele neue Erfahrungen gesammelt. Viele haben mir gesagt, dass ich das Arbeitsleben nicht toll finden werde, aber es gefällt mir sehr.»

Der Arbeitsplatz in der Nähe des Wohnorts als wichtige Entscheidungshilfe

Für alle drei war die Nähe des Unternehmens zum Wohnort ausschlaggebend, sich bei Alder + Eisenhut zu bewerben. Neben der Nähe war aber auch die Tatsache, dass sie bereits im Schulsport mit den Turngeräten von Alder + Eisenhut in Kontakt gekommen sind, ein wichtiger Faktor. Ilaria meint: «Vom Hörensagen ist es ein gutes Familienunternehmen. In der Schule sieht man die Geräte und weiss auch, dass sie von guter Qualität sind. Das hat mich motiviert, hierher zu kommen.»

Gute Stimmung im Betrieb und hilfsbereite Mitarbeitende in allen Abteilungen

Auch wenn die drei in unterschiedlichen Berufen arbeiten, sind sie sich einig, dass die gute Stimmung unter den Mitarbeitenden und deren Hilfsbereitschaft einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, dass sich die Lernenden bei ihrer Arbeit wohlfühlen. Ilaria betont, dass man gelassen bei der Arbeit sein kann und auch mal Witze machen darf. «Ich finde es auch schön, dass man sich immer wieder an die Mitarbeitenden wenden kann und diese einen unterstützen. Sei es schulisch oder auch privat.»

Mathias Scherrer, Metallbauer 1. Lehrjahr

Alder + Eisenhut bildet Lernende in folgenden

Berufen aus:

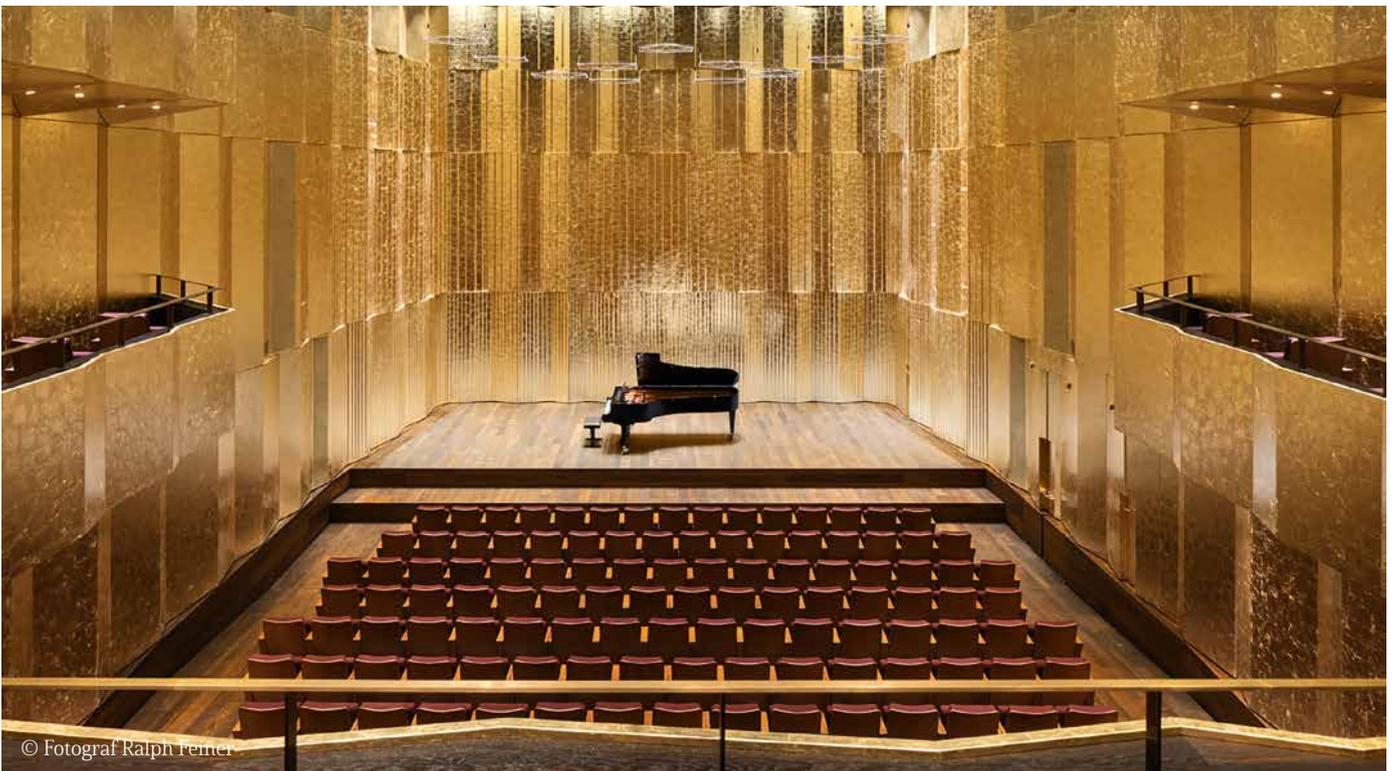
- Kauffrau/Kaufmann ·
- Logistiker/in ·
- Konstrukteur/in ·
- Produktionsmechaniker/in ·
- Metallbauer/in ·
- Automatiker/in ·

Total hätten wir die Kapazität 15 Lernende auszubilden. Haben wir Dein Interesse geweckt? Wir freuen uns über Deine Kontaktaufnahme. Irene Müller gibt gerne weitere Auskünfte.



KAMMER- MUSIKSAAL VITZNAU

Im Februar 2023 wurde im Ortszentrum von Vitznau ein neuer unterirdischer Konzertsaal für 300 Personen eröffnet. Der Neubau ist Teil des weltweit ersten Neuro Campus Hotels «DAS MORGEN» und besteht aus Hotellerie, Gastronomie, Kulinarik und Musik. Zentraler Bestandteil von «DAS MORGEN» sind der Kammermusiksaal und der Multimediasaal.





Beide Säle sind äusserst modern eingerichtet und verfügen über eine hochwertige Infrastruktur. Der Kammermusiksaal erlaubt Tonaufnahmen in bester Qualität, da der Saal zur Schallentkoppelung als Raum-in-Raum Konstruktion gebaut wurde und die Raumakustik über einstellbare Wandelemente verändert werden kann. Dank den beweglichen Böden kann in kurzer Zeit die Bühnengrösse verändert oder der Saalboden für Konzerte oder Bankettveranstaltungen umgestellt werden, was eine variable Nutzung ermöglicht. So ist der Saalboden bei einem Konzert für eine bessere Sicht auf die Bühne geneigt und bei Banketten horizontal eingestellt. Eine besondere Ambiance im Saal entsteht, wenn an der Decke das Original-Sternenbild vom 1. August über Vitznau aus knapp 3000 «Sternen» visualisiert wird.

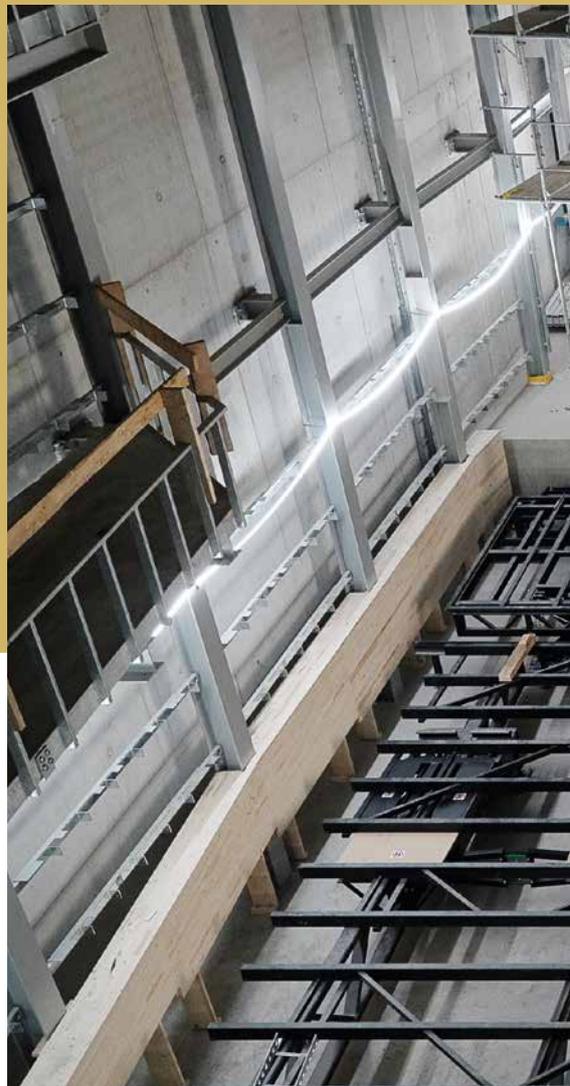
Der Multimediasaal, welcher auch als Foyer genutzt werden kann, besticht durch neueste digitale Technologie. Dank der Installation von zahlreichen Projektoren können in diesem Saal detailreiche virtuelle Welten gezeigt werden.



Visualisierung der Unterkonstruktion



© Fotograf Ralph Feiner



Fast unsichtbare, jedoch äusserst leistungsstarke Technik

Alder + Eisenhut war in beiden Sälen für die Ausführung der Bühnentechnik verantwortlich. Es wurden höhenverstellbare Hebeböden mit Scheren- und Spindelantrieben entwickelt und gefertigt. Die Bodenfläche von 12 x 12 m kann als Kipphebeboden um eine Achse bis zu einer Steigung von 6.5% geneigt werden. Über dem Saal befinden sich sechs für das Publikum fast unsichtbare Elektrowindenzüge für die Installation von Bühnenscheinwerfern. Die Akustikreflektoren über der Bühne können mit besonders klein konstruierten Antrieben auf die richtige Höhe eingestellt werden. Über die ganze Decke verlaufen zwei Kranschienen, an welchen Kettenzüge für zusätzliches Veranstaltungsmaterial, wie zum Beispiel weitere Scheinwerfer, flexibel aufgehängt werden können.

Der enge Zeitplan und konstante Lieferschwierigkeiten aufgrund der Covid-19 Pandemie stellten bei diesem Projekt eine besondere Herausforderung dar. Alder + Eisenhut setzte das Grossprojekt dennoch erfolgreich innerhalb eines Jahres um.

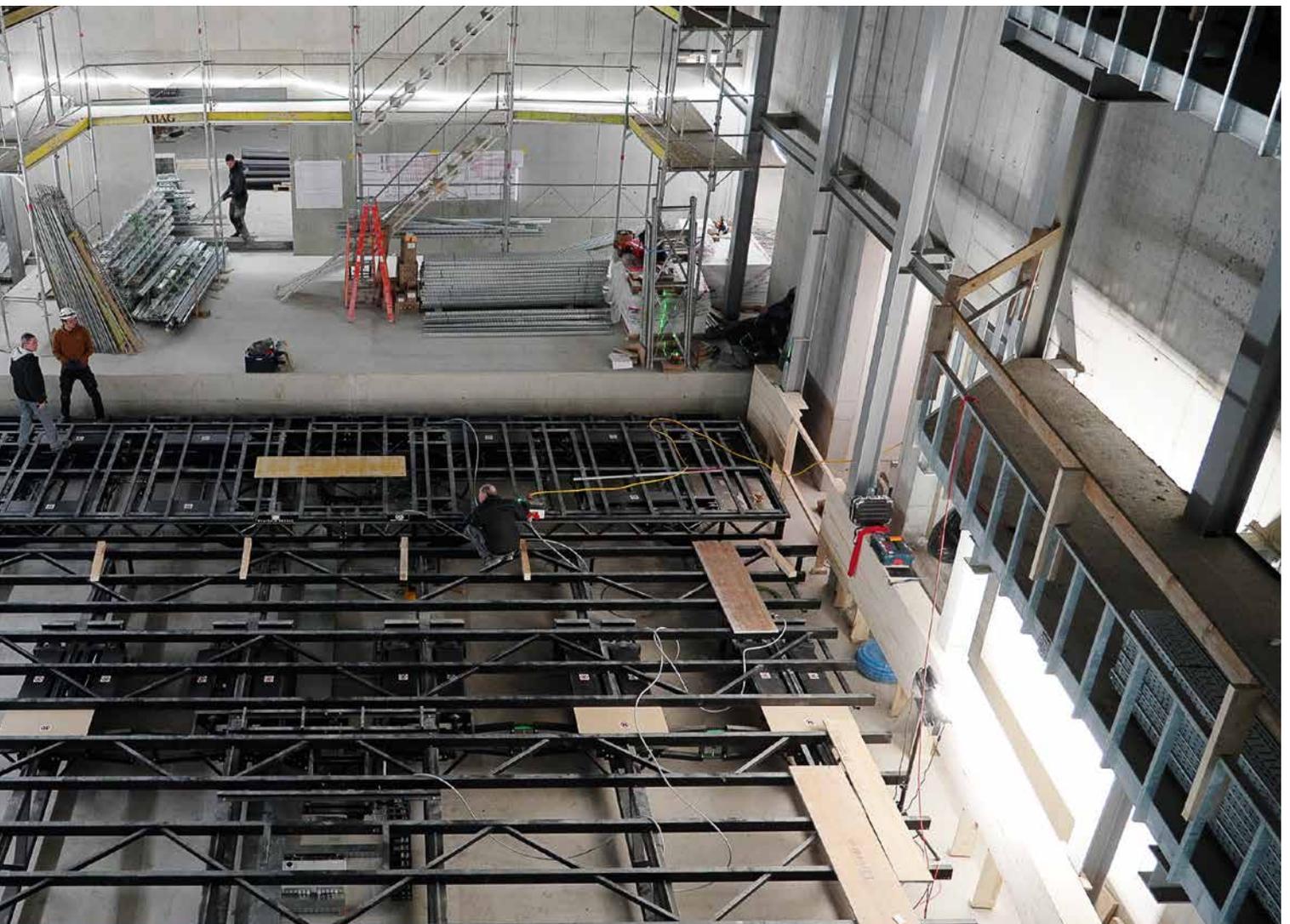
Details zum Projekt:

Gesamtkapazität: 300 Plätze
Gesamtfläche Kammermusiksaal: 270 m²
Besonderheiten: Hightech-Einrichtung

Projektleiter A+E: Adrian Bürge
Auftraggeber: Park Hotel Vitznau AG

Herausforderungen:
Hoher Zeitdruck, Lieferschwierigkeiten,
knappe Platzverhältnisse von
Obermaschinerie

Einbringung der beiden Scherenpodeste im Kammermusiksaal





Sporthalle Rietwis Wattwil



Die Gemeinde Wattwil, als langjähriger Standort der Kantons- und Berufsschule, hat mit der neuen Gesamtsportanlage Rietwis die Bildungs- und Sportfunktionen des regionalen Zentrums weiter gestärkt. Auf einer Fläche von 1372 m² entstand eine Dreifach-Sport- und Eventhalle. Das Untergeschoss wurde im Massivbau, das Erdgeschoss mit Flachdach im Holzelementbau erstellt. Zur Anlage gehören weiter eine Leichtathletikanlage mit Sprintbahn und je zwei Fussballplätze und Beachvolleyfelder. Das Gesamtbudget für diese Anlage lag bei ungefähr 26 Mio. Franken.

Für A+E und die involvierten Mitarbeitenden war dieses Projekt in Bezug auf die Komplexität und die hohen Nutzungsanforderungen ein sehr spannendes Projekt. Eine der grossen Herausforderungen war die geforderte Eventtauglichkeit. Somit wurden die festen Turngeräte wie Schaukelringe, Basketballanlagen, Klettertau und Ballfangnetze in der Decke mit ausfahrbaren Abdeckungen in der Deckenverkleidung möglichst unsichtbar versenkt. Unsere vereinten Kompetenzen aus Bühnenbau und Sport waren mitentscheidend für die Vergabe dieses Auftrages, denn dank dieser konnten wir der Gemeinde Wattwil eine massgeschneiderte Lösung anbieten und die Turngeräte den Anforderungen entsprechend professionell einbauen.

Ein Highlight der Halle ist die neu entwickelte Teleskoptribüne. Mit den eingebauten Schubketten ist eine optimale und sehr nutzerfreundliche Bedienung möglich. Pro Hallenteil gibt es Tribünenblöcke mit acht Stufen, welche sich über die ganze Länge der Halle durchziehen und je nach Bedarf oder Grösse des Events vergrössert oder verkleinert werden können.

Die Eröffnung der modernsten Sportanlage im Toggenburg wurde im Herbst 2022 mit einem grossen Volksfest gefeiert.

Details zum Projekt Rietwis:

Hallengrösse: 28 x 49m, Höhe 9m

Gesamtpreis Sporthalle: Fr. 11.5 Mio.

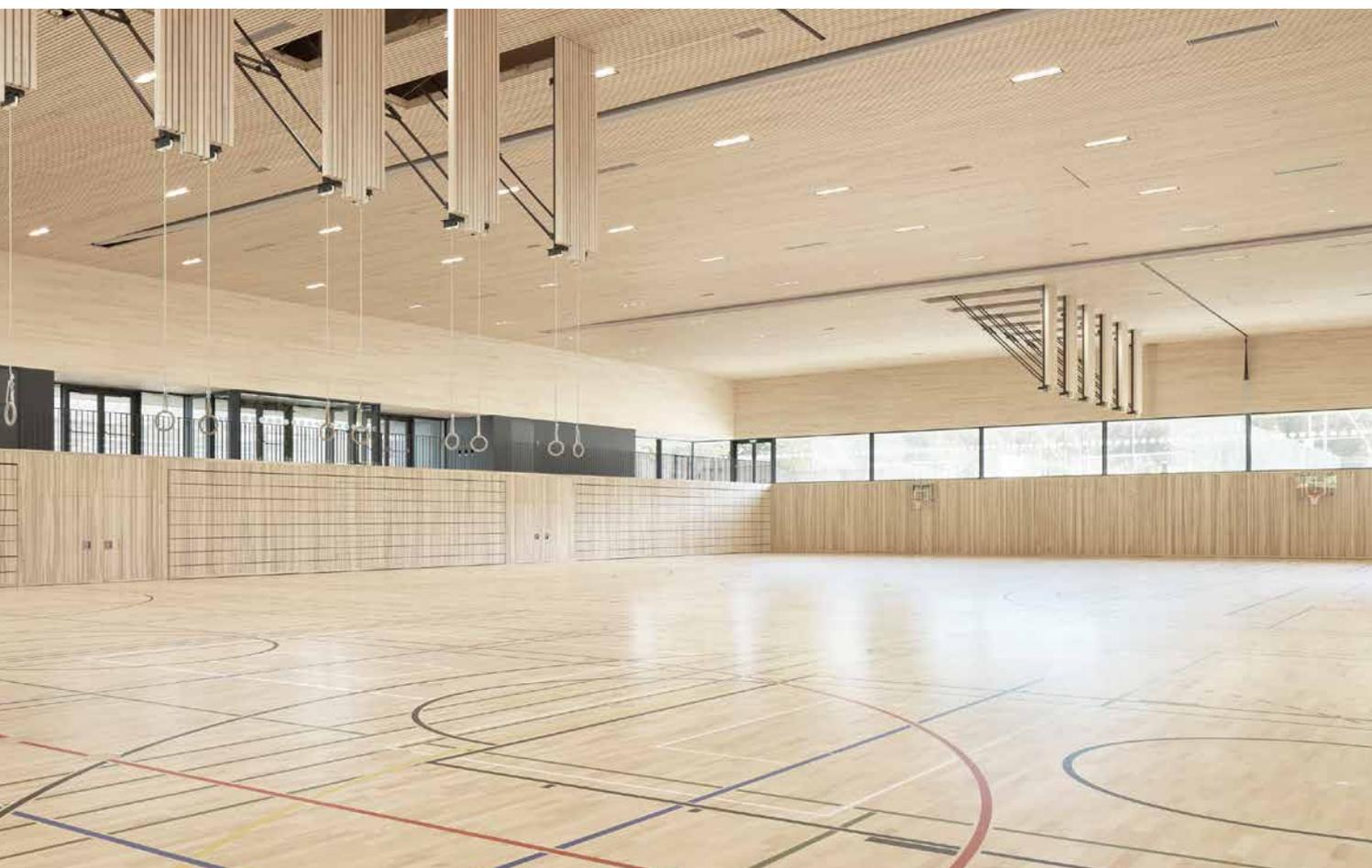
Bauzeit: 1.5 Jahre

Architekten: Cukrowicz Nachbaur, Bregenz

Bauleitung: Ghisleni Partner AG

Projektleiter A+E: Daniel Büchel

Auftraggeber: Politische Gemeinde Wattwil



Das Turngeräte-Museum

Wer etwas über die Geschichte des Turnens und der Turngeräte wissen möchte, wird seit Mai 2022 im Turngeräte-Museum fündig. Die Ausstellung zeigt 300 Jahre Geschichte des Turnwesens im Allgemeinen, jedoch mit klarem Schwerpunkt auf die Entwicklung in der Schweiz, insbesondere dem Schulturnen. Thematisiert werden auch die politische Seite des Turnwesens, Genderfragen, die Rivalität zwischen Turnen und Sport oder technische Entwicklungen. Die zahlreichen alten Geräte, Fotografien, Filme und historischen Bücher lassen die Besucher und Besucherinnen in die damalige Welt des Turnens eintauchen.

Einblick ins Museum: Verschiedene Generationen Turnpferde jeweils um 1720, 1800, 1900, 1930 und 1960 (von links nach rechts).



Mit nachfolgendem Satz empfängt die Ausstellung die Besucherinnen und Besucher. In der Tat werden beim Besuch der Ausstellung viele Erinnerungen wach. Spannend wird es immer dann, wenn Gruppen oder verschiedene Generationen zusammen das Museum besuchen und sich Geschichten und Erlebnisse im Zusammenhang mit dem Turnen erzählen können. Deshalb eignet sich der Besuch besonders für Turnvereine oder Familien.

«Kaum ein Schulfach ist mit so vielen Emotionen verbunden wie der Sportunterricht.»

Die Erfahrungen unserer Gäste sind auch in der Ausstellung Thema. So kann jede und jeder die Beliebtheit einzelner Disziplinen im Schulturnen bewerten und eigene Erinnerungen auf Karten hinterlassen – und somit auch Zitate von anderen Besucherinnen und Besuchern lesen. Turngeräte prägten und prägen noch immer die Schul- und Vereinszeit von Millionen Schweizerinnen und Schweizern mit Emotionen.

Vom Sportmuseum Basel ins Turngeräte-Museum Ebnat-Kappel

Das Turngeräte-Museum hat zahlreiche Objekte aus dem ehemaligen Schweizer Sportmuseum übernommen. So fand zum Beispiel auch ein Voltigierpferd von ca. 1720 aus einer deutschen Ritterakademie den Weg ins Toggenburg. Unter den 12'000 Objekten des Sportmuseums befanden sich auch seltene Geräte aus der Gründerzeit der Firma wie zB. das Universalturngerät. Alder + Eisenhut hatte bereits ein umfangreiches Archiv mit Briefen, Patenten, Katalogen, Preislisten und Fotos sowie Notizen und Zeichnungen des Firmengründers Robert Alder-Fierz. So konnten wir zusammen mit der Szenografin Barbara Pulli in einem ehemaligen Lager eine Ausstellung einrichten – mit Geräten aus dem ehemaligen Sportmuseum, weiteren alten Geräten aus unseren Werkstätten und den Dokumenten aus unserem Archiv.

Seltene Geräte und Unikate

In unserer Ausstellung zeigen wir seltene Exemplare und Unikate. Sehr eindrücklich ist der Gerpfahl aus dem 19. Jahrhundert. Für Staunen sorgt auch das Universalturngerät, das sich von einem Barren in ein Reck umbauen lässt. Das vermutlich



Gerpfahl
19. Jahrhundert

älteste noch existierende Turnpferd ist ein Voltigierpferd mit Kopf und Schwanz. An ihm übten im frühen 18. Jahrhundert adelige Burschen in einer Ritterakademie das Auf- und Absteigen. Eine Seltenheit ist auch das Pauschenpferd aus dem frühen 19. Jahrhundert, bzw. aus der Zeit des Turnvaters Jahn.

Geschichte des Schweizer Sportmuseums

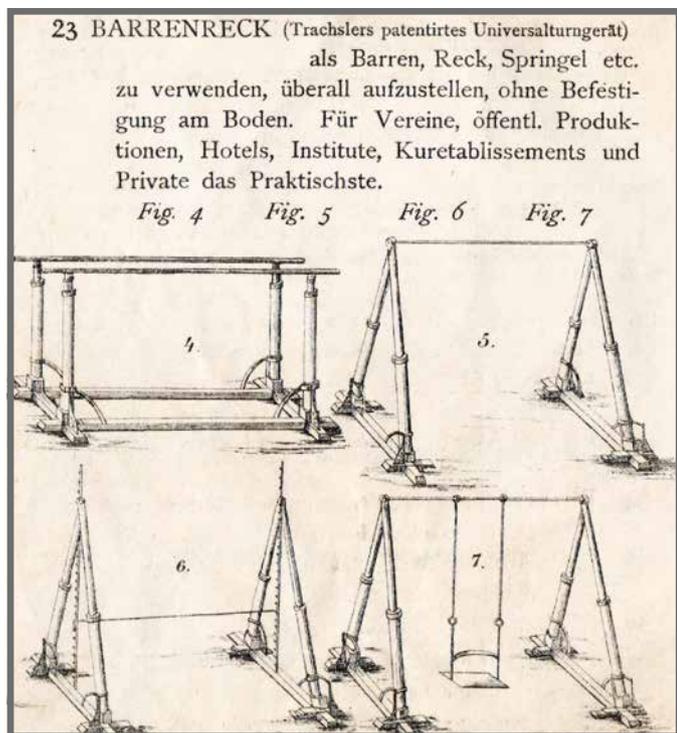
Das Turnen stand bereits am Ursprung des ehemaligen Sportmuseums in Basel: Nach einer erfolgreichen Ausstellung «Turn- und Sportgerät, Funktion und Form einst und jetzt» im Sommer 1945, wurde im Herbst das «Schweizerische Turn- und Sportmuseum» in Basel gegründet. Zu den Gründungsmitgliedern zählten der Turninspektor August Frei (1874–1962), der Zürcher Arzt Gustav Adolf Wehrli (1888–1949) und der Velofahrer Oskar Stählin (1889–1945), die mit ihren Sammlungen das Museum gründeten. Während mehr als 70 Jahren kamen weitere Sammlungen und Bestände ins Museum, so dass dieses zum umfangreichsten Sportmuseum Europas wurde. Nach einer bewegten Geschichte mit vielen Ausstellungen, mehreren Standortwechseln und einem Namenswechsel in «Sportmuseum Schweiz» musste das Museum 2018 seine Tore schliessen und die Sammlung liquidieren. Dies, nachdem das Bundesamt für Kultur 2017 beschloss, das Museum nicht mehr zu unterstützen und daraufhin auch andere Geldgeber ihre Unterstützung einstellten.

Objekt – Geschichte

Das Universalturngerät

Museumobjekte haben immer eine eigene Geschichte und sind mit gesellschaftlichem Wandel oder geschichtlichen Ereignissen verknüpft. Dies trifft insbesondere auf Turngeräte zu. Diese wurden durch das Turnwesen hervorgebracht, welches mit den politischen Umwälzungen des 19. Jahrhunderts und dem Aufkommen des Schulturnens und den Turnvereinen verbunden ist. Deshalb stellen wir Objekte und ihre Geschichte vor und ordnen sie in den historischen Kontext ein.

Das **Universalturngerät** steht am Anfang der Geschichte von Alder + Eisenhut. Erfunden wurde es 1884 von Emil Trachsler-Wettstein. Als Oberturner in Hallau erfuhr er selber, wie prekär die finanzielle Lage der Landvereine war. Er hatte deshalb die Idee, ein Gerät zu konstruieren, welches verschiedene Zwecke erfüllen konnte. Es sollte leicht zu transportieren und überall aufstellbar sein. Seine Konstruktion liess er in verschiedenen Ländern patentieren.



Das Universalturngerät konnte als Barren, wie auch als Reck benutzt werden. Mit dem entsprechenden Zubehör war es auch Hochsprunganlage oder Schaukel. Abbildung aus E. Trachsler-Wettstein: Katalog der Schweizerischen Turngerätefabrik, 1890.



Film zum Umbau des
Universalturngeräts.



Mit seiner Erfindung hatte er grossen Erfolg, besonders in ländlichen Regionen. Emil Trachsler-Wettstein erinnert sich 1932 in der Zürcher Illustrierten: «Dieser Erfolg war für mich ein Ansporn, mich auch mit der Konstruktion anderer Turngeräte, sowie Turnplatz- und Turnhalleneinrichtungen zu befassen.»

So entstand die «Erste schweizerische Turngerätefabrik» in Hallau, welche 1891 von Robert Alder-Fierz aufgekauft wurde. Das Exemplar, welches in der Ausstellung bewundert werden kann, ist eine Weiterentwicklung von Robert Alder-Fierz. Er war gelernter Schmied und leidenschaftlicher Turner.

In seinem Skizzenbuch, welches ebenfalls ausgestellt ist, entwirft er um 1900 die Details für seine Konstruktion. Gut erkennbar am Gerät und im Skizzenbuch ist der Winkel zwischen Bodenelement und Pfosten. Es verwundert nicht, dass Robert Alder-Fierz als Schmied das Turngerät mit diesem dekorativen Element versehen hat. Das Universalturngerät gehört zu den Unikaten in unserer Ausstellung. Es ist eines jener Geräte, welche wir aus dem Sportmuseum übernehmen konnten. So hat ein Gerät aus der Gründungszeit unserer Firma den Weg zurück zum Ursprung gefunden.



«Dieser Erfolg war für mich ein Ansporn, mich auch mit der Konstruktion anderer Turngeräte, sowie Turnplatz- und Turnhalleneinrichtungen zu befassen.»



Öffnungszeiten:

1. April bis 1. November:
Sonntags von 14 bis 17 Uhr.
Private Führungen und Gruppen:
Ganzjährig nach Vereinbarung:
p.alder@alder-eisenhut.swiss

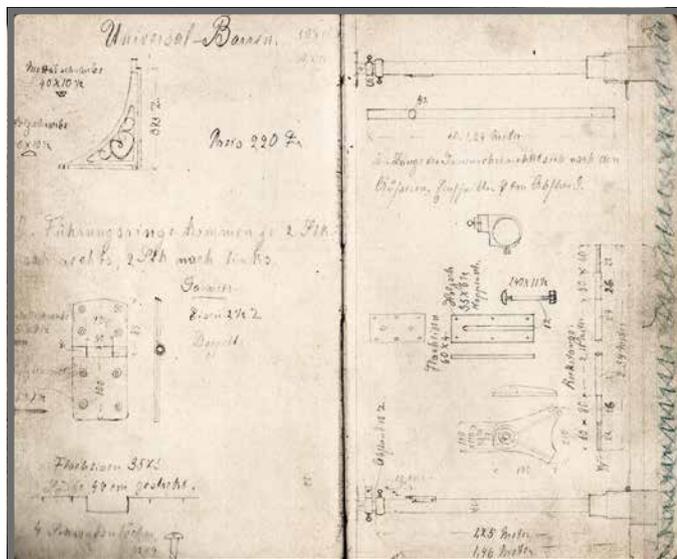
Eintritt:

CHF 5.–/Person
Kinder bis 16 Jahre gratis
Führungen: CHF 10.–/Person,
mindestens CHF 80.–/Gruppe

Turngeräte-Museum
Alder + Eisenhut AG
Industriestrasse 10
9642 Ebnat-Kappel
www.turngeräte-museum.ch
@turngeraetemuseum

Das Werk eines gelernten Schmieds:

Der dekorierte Winkel zwischen Bodenelement und Pfosten. Skizziert im Skizzenbuch, um 1900 und im Museum am ausgestellten Gerät.



Redaktion

Alder + Eisenhut AG

Grafik & Produktion

invents.ch AG

Fotografie

Studio le Claire, Wattwil

Auflage

25 000 Exemplare

Druck

AVD Goldach AG



alder + eisenhut
sport bühnen

Alder + Eisenhut AG
Industriestrasse 10
CH-9642 Ebnat-Kappel

Telefon 071 992 66 33
info@alder-eisenhut.swiss
www.alder-eisenhut.swiss

1891
gegründet

140
Mitarbeitende

10
Lernende

2100
Artikel im Webshop

28 520 m²
Firmengelände

400 m³
Holzlager

6000 m²
verarbeiteter Bühnenvorhang